

Wissen und Ideen der Mitarbeiter – wertvolle Ressourcen für den Unternehmenserfolg

Wie das Wissen und die Ideen der Mitarbeiter entwickelt und für Unternehmen nutzbar gemacht werden können, darüber informierten sich rund 80 Interessenten im Oktober in einer Veranstaltung der IHK zu Dortmund.

Vorausgegangen war eine Unternehmensbefragung, die Mitte des Jahres von

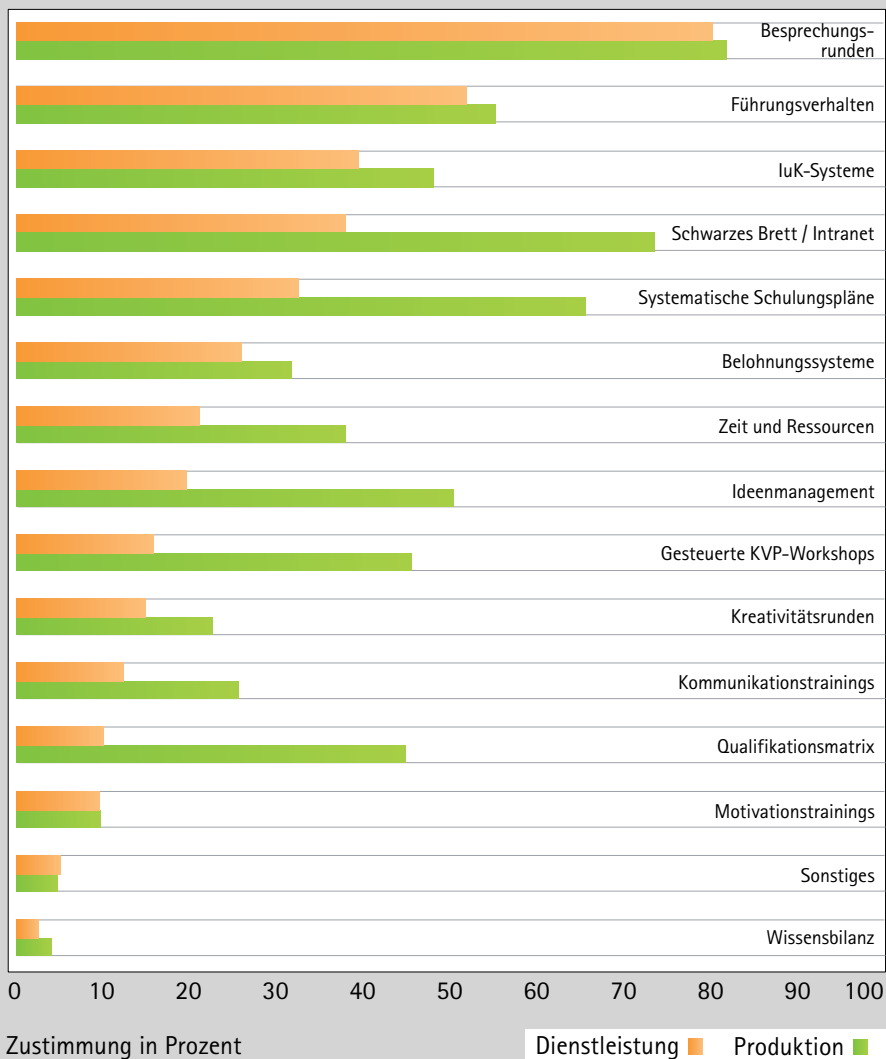
der IHK zu Dortmund in Kooperation mit Scientific Consulting Dr. Schulte-Hillen GmbH, Bonn, durchgeführt wurde. Als Hintergrund der Veranstaltung skizzierte IHK-Geschäftsführer Stefan Schreiber die gestiegene Bedeutung einer lern- und innovationsorientierten Unternehmenskultur. Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des sich ab-

zeichnenden Fachkräftemangels gelte es, den Ideen- und Kreativitätsreichtum der Mitarbeiter systematisch zu nutzen. Wie dieses Thema derzeit in der Praxis gehandhabt wird, stellte Dr. Hartmut Neckel, Experte und Coach für Veränderungsmanagement bei Scientific Consulting Dr. Schulte-Hillen GmbH, auf der Basis der Unternehmensbefragung vor. In den Ergebnissen zeigten sich erhebliche Unterschiede, inwieweit Unternehmen es als zentrale Managementaufgabe wahrnehmen, vorhandenes Wissen zu sichern, nutzbar zu machen und weiterzuentwickeln. Die meisten Unternehmen nutzen dafür vor allem „Arbeitsanweisungen“, „Datenbanken“ und „Prozessdokumentationen“. Während fast alle größeren Produktionsunternehmen (über 500 Mitarbeiter) vier oder mehr verschiedene Instrumente zur Wissensspeicherung nutzen, ist dies jedoch bei kleineren Produktionsunternehmen (unter 50 Mitarbeitern) und bei Dienstleistungsunternehmen jeweils nur bei etwa einem Drittel der Fall. Diese Unternehmen sind somit besonders anfällig dafür, dass das nur „in den Köpfen der Mitarbeiter“ gespeicherte Wissen verloren gehen kann.

Als Instrument, mit dem Mitarbeiter Wissen und Ideen (weiter-)entwickeln und mitteilen, nannten die weitaus meisten Unternehmen „Besprechungs- runden“. Knapp die Hälfte der Unternehmen,

Am 28. November, 10 bis 13 Uhr, findet in der IHK zu Dortmund ein Workshop „Einführung eines erfolgreichen Ideenmanagements“ statt. Weitere Informationen und Anmeldung: Heike Schönenberg, Tel. 0231 5417-107, E-Mail: h.schoenenberg@dortmund.ihk.de.

Welche Instrumente nutzen Sie, damit Mitarbeiter Wissen und Ideen (weiter-) entwickeln und mitteilen?



Grafik: Scientific Consulting Dr. Schulte-Hillen GmbH

die sich an der Befragung beteiligt haben, betreibt ein systematisches Ideenmanagement. Die Mehrheit ist der Meinung, dass sich das Ideenmanagement in ihrem Unternehmen bewährt hat. Wichtigste Funktionen des Ideenmanagements werden dabei in den Auswirkungen auf Identifikation, Motivation, Kommunikation und/oder Zusammenarbeit der Mitarbeiter gesehen.

Vor allem Unternehmen, die eine Einführung oder grundlegende Optimierung des Ideenmanagements planen, bekunden ein hohes Interesse an Arbeits- oder Erfahrungsaustauschgruppen, die bis zu festen Kooperationen gehen können. Neckel berichtete von zahlreichen Verbundprojekten, in denen sich die firmenübergreifende Zusammenarbeit sogar als einer der entscheidenden Erfolgsfaktoren erwiesen hat, um das Ideenmanagement dauerhaft vor dem Einschlafen zu bewahren.

Die Volkswahl Bund Versicherungen und die Paul Vahle GmbH & Co. KG, die in der Befragung als Best Practice Beispiele identifiziert wurden, berichteten von ihren Erfahrungen. Stephan Tocholski, Hauptabteilungsleiter für Personal-Organisation, Kommunikation und Service-Management bei Volkswahl Bund Versicherungen, betonte, das Wissen und die Ideen der Mitarbeiter zu entwickeln und für das Unternehmen nutzbar zu machen, bedeute zunächst, die „richtigen“ Mitarbeiter zu beschäftigen. Das Binden von Mitarbeitern habe daher den gleichen Stellenwert wie das Finden von neuen Mitarbeitern. Ausdruck dieser Haltung sei ein Gesamtpaket zur Förderung von Work-Life-Balance, Weiterbildung oder Gesundheit.

Von konkreten Aktivitäten zur Einbindung von Mitarbeitern in Verbesserungsprozesse berichteten Bernd Hauptreif, Betriebsleiter bei Paul Vahle GmbH & Co. KG, Kamen, und Uwe Dickmann, KaiZen-Beauftragter im selben Unternehmen. Bei Vahle werden Themen und Ziele für Verbesserungs- und KaiZen-Aktivitäten von Geschäftsleitungsunden und Innovationsunden vorgegeben. ■

Hingucker mit Rasenoptik

Wenn der kleine Mitsubishi-Flitzer mit einer Kunstrasenfläche auf dem Dach durch die Innenstadt von Hamm fährt, dann zieht er sichtlich Blicke auf sich. Die Hochschule Hamm-Lippstadt möchte mit ihrem Elektroauto „rasen(d) mobil“ auf die neue Mobilität aufmerksam machen und zum Nachdenken animieren. Und das tut sie bisher mit großem Erfolg. Elektroautos lösen immer mehr Begeisterung in der Gesellschaft aus, doch es gibt noch Optimierungsbedarf und viele offene Fragen wie beispielsweise: Wie können Elektroautos in intelligente Stromnetze (Smart Grids) eingebunden und möglicherweise sogar als Speicher genutzt werden? Wie wird sich die urbane Mobilität verändern, wenn Elektrofahrzeuge das Straßenbild erobern? Welche Voraussetzungen in Bezug auf Lade- und Verkehrsinfrastruktur müssen hierzu geschaffen werden? Wird Elektromobilität bezahlbar sein? Die Hochschule beschäftigt sich in Kooperation mit den Stadtwerken Hamm intensiv mit diesen und weiteren Fragestellungen rund um das Thema Elektromobilität. Bisher wurde der Schwerpunkt auf die technischen Komponenten und ihre Erprobung in Langstreckentests gesetzt. Mit der Anschaffung eines zweiten Autos wird nun ein weiteres Forschungsprojekt initiiert, das sich auf die Energieversorgungsstruktur konzentriert.

IHK informiert über Gefahrstoffe

Alle produzierenden Unternehmen und auch viele Handelsunternehmen gehen mit Gefahrstoffen im Sinne des Chemikalienrechts um. Die Kennzeichnung dieser Gefahrstoffe muss aufgrund internationaler (GHS - Globally Harmonized System) und europäischer Vorgaben (CLP - Classification, Labelling and Packaging) auf ein neues System umgestellt werden. Dazu werden die bekannten Gefahrensymbole durch Gefahrenpiktogramme ersetzt und die Einstufungskriterien zum Teil geändert. Es entsteht ein beträchtlicher Aufwand. So müssen beispielsweise Betriebsanweisungen und Gefahrstofflisten an CLP/GHS angepasst werden und die Mitarbeiter mit den neuen Gefahrenpiktogrammen im Rahmen von Unterweisungen vertraut gemacht werden. Über die praktische Umsetzung im Unternehmen informiert die IHK zu Dortmund kostenfrei im Rahmen einer Gemeinschaftsveranstaltung am 30. November, 15 Uhr, in der IHK Nord Westfalen in Gelsenkirchen-Buer.

Weitere Informationen und Details zu dieser und weiteren Veranstaltungen: Herbert Holinde, Tel. 0231 5417-112, E-Mail: h.holinde@dortmund.ihk.de.

www.dortmund.ihk24.de



Wir machen Ideen sichtbar.
www.Lensing-Druck.de

Lensing Druck
Ahaus • Münster • Dortmund

Caviar vom „Altonaer Caviar Import Haus“
www.Fisch-Schroeter.de